



Die Sänger des GV Eintracht-Liederkrans beteiligten sich an der Eröffnung in Wieblingen. Im Zentrum des Neuenheimer Adventsmarktes stand das Karussell für die kleinen Besucher. Fotos: Joe/Hentschel

So festlich ist es in den Stadtteilen

Adventsmärkte im Emmertsgrund, in Wieblingen, Schlierbach, Pfaffengrund und Neuenheim

Von Thomas Seiler

Heidelberg. Was gibt es Schöneres, als mit allen Sinnen dem Weihnachtszauber zu unterliegen. Und das gerade dort, wo Vereine, Vereinigungen und Organisationen, also Menschen mit Herzblut, dafür sorgen, adventliche Freude zu bereiten. Dies konnten die Besucher am vergangenen Wochenende gleich in fünf Stadtteilen erleben, und das noch zu ganz unterschiedlichen Witterungsbedingungen.

So strahlte auf dem Emmertsgrund die Sonne mit den Verantwortlichen des Stadtteilvereins, Hans Hippelein und Sigrid Kirsch, nur so um die Wette. Zum dritten Mal lockte man in das Forum, in dem sich der verführerische Duftmantel noch intensiver verbreitete und nach Hippelein die Atmosphäre „viel stimmungsvoller und kuscheliger als jemals zuvor“ wirkte. Als wesentlichen Beitrag zur Integration fasste Kirsch die Bundesvielfalt auf. Da gab es den Budo-Club, der „durch Sport integriert“, oder die „Smarties“ der Christlichen Gemeinde, die Kinder mit Musik, Spiel und Spaß in ein „kunterbuntes“ Abenteuer einbinden wollen. Zu den „Marktbeswickern“ gehörte natürlich auch der Interkulturelle Elternverein, das Frauencafé und der Förderkreis der Grundschule mit den süßesten Gaumenfreuden. Was lag darüber hinaus näher, dass auch die GGH und das Stadtteilmanagement genauso mit Rat und Tat zur Seite standen wie das Au-

gustinum und die heimische Geschäftswelt. Dass natürlich der Nikolaus ebenso wenig fehlen durfte wie der von den Kindergartenkindern liebevoll geschmückte Weihnachtsbaum, verstand sich von selbst. Die erste Tür im lebendigen Adventskalender öffnete virtuell die Pfarrerin der Lukaskirche, Birgit Risch, tatkräftig durch Musik und Tanz unterstützt.

In Wieblingen zeigte schon von Weitem der Stern von Betlehem jedem die Richtung zum zweitägigen Vorweihnachtsgeschehen auf dem Rathausplatz und im Helbing-Haus. „Die Idylle des Platzes macht's aus“, weiß der Ehrentvorsitzende des Stadtteilvereins Günter Trapp. Hinzu kommen eine Eigendynamik und der individuelle Charakter, den die Wieblingen auch zum 13. Mal so richtig schätzen. Deshalb rannte Sabine Wacker vom Führungstrio des Stadtteilvereins mit ihrer Aufforderung, „ein wenig zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen und einfach zu genießen“, offene Tore ein. Natürlich auch bei dem Wieblingen Urgestein Herbert Nuffz von der Neupostlichen Kirche, der mit der Offerte der „Neckarwellen“ vielen den Mund so richtig wässrig machte. Zusätzlich gab es nicht nur aus seiner Hand Lose für eine Tombola, die über achtzig Wieblingen Geschäftsleute bestückt hatten und deren Erlös heimischen Vereinigungen zugutekommt. Auf dem Rathausplatz präsentierten sich wiederum auch der TSV

oder „Aids und Kinder“, wo es per handgestrickter Socken „warme Füße für einen guten Zweck“ gab.

Wenn sich auch die kulinarischen Angebote im Wesentlichen glichen und die liebevoll hergestellten Bastelarbeiten, Marmeladen und Leckereien nur um Nuancen unterschieden, individuell blieb jeder Adventsmarkt. Zumal der Sonntag einen Vorgeschmack auf weiße Weihnachten gab. Geträumt hatte sie nachts, dass der „Schlierbacher Wintertag wirklich winterlich“ wird, erzählte die Vorsitzende des Freundeskreises Wolfsbrunnen, Kathrin Rating, gleich vorneweg, als sie mitten im Tiefschnee viele Gäste begrüßte, die an vielen magisch leuchtenden Laternen vorbei das Kleinod „Wolfsbrunnen“ besuchten und sich von diesem „wundervollen und geheimnisvollen Ort“ in den Bann nehmen ließen. Dazu trugen ihr Mann Dietz mit Wintermärchen, die Fee Jetta und der fast leibhaftige Wolf, der Kinderchor der Schlierbachschule und eine Geigengruppe genauso bei wie die Pfadfinder am Lagerfeuer und ein Marsch mit selbst gebastelten Wolfslaternen durch die gesamte Teichlandschaft. Logisch, dass Andreas Hauschild von der Wolfsbrunnen gGmbH angesichts des Fortschritts der Rohbauten und des freigelegten Gewölbekellers über den Fortschritt des Bürgerprojekts „Wir retten den Wolfsbrunnen“ informierte, während der Stadtteilverein für das leibliche Wohl

sorgte und Basketballer der TSG und die Kreativ-Werkstatt Basteleien anboten.

Gänzlich begeistert von der Schneepacht auf dem Kuckucksplatz in Pfaffengrund zeigte sich auch dessen Stadtteilvereinsvorsitzender Heinz Schmitt. Der Höhepunkt hier: ein bunt geschmückter Tannenbaum auf dem Kuckucksbrunnen, umgeben von gleich dreizehn Ständen. „Die Mischung macht's“, betonte Schmitt, als man „in der gemütlichen kleinen Gemeinschaft“ neben den heimischen Vereinigungen wie den TSV oder die Freiwillige Feuerwehr auch Privatpersonen wie die Platzwerks entdeckte, die den berühmt berüchtigten Turbo-Glühwein anboten.

Hausgemachten Winzerglühwein schenkte man dagegen in Neuenheim aus. Ein Renner übrigens auf dem verschneiten Markt, nach Ansicht der Stadtteilvereinsvorsitzenden Iona Appel „einer der schönsten Plätze in der Stadt“. Umrahmt von elf Buden entwi-



Dieses Jahr fand der Emmertsgrunder Adventsmarkt erstmals in der Passage des „Forums“ statt. Foto: Joe

ckelte sich das historische Kinderkarussell zum Anlaufpunkt für alle Kleinen, wiewohl man nur durch „allerlei Tricks“ wegen der mangelhaften Stromversorgung Schweinchen, Pferde oder Schwäne am Laufen hielt. Der weitere Blickpunkt: Die Krippe im Johanneskirchlein mit einem Jesuskind „zum Verlieben“, was nicht nur die Stadtteilvereinsvorsitzende feststellte.



Einer von 13 Ständen rund um den Pfaffengrunder Kuckucksbrunnen (linkes Bild). In Schlierbach wurde der Winter mit einem kleinen Geigenkonzert, Wintermärchen und der Fee Jetta gefeiert. Fotos: Hentschel/Welker

„Das eiserne Chorjubiläum“



Ziegelhausen. Das „eiserne Chorjubiläum“, nämlich 65 Jahre aktives Singen, feierten Flora Kratz und Lilli Schubert am Sonntag bei der Concordia Peterstal. „Ehrensache hier zu singen“, betonten beide später. Ähnlich sahen dies auch Elise Hug, Käthe Sommer sowie Thomas und Elisabeth Müller, die über den gleichen Zeitraum hinweg dem Verein die Treue halten. Hinzu gesellten sich noch sieben „40er“ und zwei „25er“, die allesamt die entsprechenden Nadeln erhielten. „Durch Sie alle pulsiert das Vereinsleben“, betonte die Vorsitzende Anneliese Schnellbach bei der Würdigung der Geehrten, die in ein breitgefächertes konzertantes Programm eingebunden war. Foto: Welker

Wird die Reiherstraße zur Einbahnstraße?

Die Veranstaltung zur „Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen“ stieß auf geringe Resonanz

Pfaffengrund. (pop) Ist die „Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen“ ein Thema, das im Pfaffengrund kaum jemanden hinter den Ofen hervorlockt? Genau diesen Eindruck hätte man bei jener Veranstaltung gewinnen können, mit der das Amt für Verkehrsmanagement die Pfaffengrunder über dementsprechende Pläne informieren wollte.

Denn auf den 40 Stühlen im Gesellschaftshaus nahmen gerade einmal sieben Herren und eine Dame Platz. Das war vor allem deswegen schade, da Peter Weidenheimer vom gastgebenden Amt durchaus Interessantes zu berichten hatte.

So hielt er gleich zum Auftakt fest, dass ein verkehrsberuhigter Bereich auf keinen Fall mit einer Spielstraße verwechselt werden dürfte. Eine Spielstraße sei etwas völlig anderes, denn eine derartige Straße werde für den Verkehr nicht mehr benötigt, weswegen in ihr „keinerlei Verkehr mehr stattfindet“. Ganz im Gegen-

satz zu einem verkehrsberuhigten Bereich, in dem nach wie vor Verkehr vorhanden sei, wenn auch kein Durchgangsverkehr.

Hier gelte erstens, dass Fußgänger die Straße in ihrer ganzen Breite benutzen dürften und dass Kinder überall spielen dürften. Zweitens müsse der Fahrzeugverkehr Schrittgeschwindigkeit einhalten und die Fahrzeugführer dürften die Fußgänger weder gefährden noch behindern. Notfalls müssten die Fahrzeugführer warten. Aber auch umgekehrt ist es nach Weidenheimer so, dass Fußgänger den Fahrzeugverkehr nicht unnötig behindern dürften.

Drittens sei das Parken außerhalb der dafür gekennzeichneten Flächen unzulässig, ausgenommen zum Ein- oder Aussteigen respektive zum Be- oder Entladen. Des Weiteren gelte dann, wenn man den verkehrsberuhigten Bereich verlassen, nicht die Regel „Rechts-vor-links“. Vielmehr sei man wartepflichtig, und das

sogar dann, wenn zwischen den Verkehrszeichen „Ende des verkehrsberuhigten Bereichs“ und der Hauptstraße noch einige Meter zurückzulegen seien.

Im Pfaffengrund als verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen werden sollen diverse Straßen und Wege östlich und westlich der Marktstraße zwischen der Eppelheimer Straße sowie der Oberen und Unteren Röd. Darunter die Reiherstraße, die, wie ein Veranstaltungsgast zu Weidenheimer sagte, „Sie nie verkehrsberuhigt kriegen“.

Diese Straße, erfuhrt der Verkehrsmanager weiter, würde trotz Durchfahrverbot als Abkürzung genutzt, 70 bis 80 Prozent der hier angeblich durchrasenden Fahrzeuge hätten in der Straße nichts zu suchen. Weidenheimer entgegnete, dass dieses Thema bekannt sei und sich die Verkehrsplaner „der Sache schon angenommen haben“. Man denke, so sein Fazit, über die Einrichtung einer Einbahnstraße nach.